**Posaunenchorandacht im Juni 2020**

Liebe Bläser,

die Veränderungen durch die Corona-Krise machen sich glaub ich bei jedem von uns bemerkbar. Alles ist plötzlich anders. Während die einen Vollzeit arbeiten dürfen, vielleicht unter bestimmten Bedingungen, befinden sich andere in Kurzarbeit oder müssen um ihre Existenz bangen. Manch einer von euch musste sich neue Tagesabläufe schaffen, nachdem man nicht mehr den üblichen Hobbys und Verpflichtungen nachgehen konnte. Kein Fitnessstudio, kein Hauskreis und auch kein Posaunenchor mehr. Die Eltern unter euch sind damit beschäftigt Kinderbetreuung, Beruf und Alltag unter einen Hut zu bringen. Manch einer fühlt sich einsam, weil er Freunde und Familie nicht besuchen konnte.

Jeder von uns muss in dieser Zeit mit besonderen Umständen umgehen. Ständig stehen wir vor neuen, unerwarteten Herausforderungen. Und wir Menschen streben danach sie bestmöglich auszuführen, wenn nicht sogar „perfekt“.

Wir Menschen scheinen immer wieder nach Perfektion zu streben. Von allen Seiten prasseln Anforderungen, Herausforderung, auf uns ein. Leistungen müssen erbracht werden.

Und mal klappt das ziemlich gut, mal gelingt uns das Ganze nicht so gut oder geht total in die Hose.

Unsere Enttäuschung und unser Versagen sind oft darauf zurückzuführen, dass wir in diesem Leben nach Perfektion suchen. Der Mensch strebt danach vollkommen zu sein.

Gott hat in uns diese tiefe Sehnsucht nach Vollkommenheit gepflanzt. Sie liegt in jedem von uns. Die Frage ist nur wie wir damit umgehen.

Wir Menschen wollen dieses tiefe Bedürfnis mit allem Möglichem stillen: Wir suchen diese Erfüllung in anderen Menschen. Der Wunsch nach Liebe und Zuneigung, nach Anerkennung und Wertschätzung. Oder wir suchen sei in irdischen Vergnügungen oder Leistungen. Immer der Beste sein, Karriere, finanzielle Sicherheit, uvm.

Doch irgendwann wird jeder im Laufe seines Lebens feststellen: „Also so richtig erfüllt bin ich irgendwie immer noch nicht… Irgendwas fehlt mir. Ich bin nicht komplett. Sosehr ich auch versuche alle Anforderungen des Lebens möglichst perfekt zu meistern. Es gelingt mir einfach nicht.“

Wir Menschen können nicht perfekt sein. Wir sind von Natur aus Sünder. Wir machen immer wieder Fehler. Wir sind quasi zum Scheitern verurteilt. Die Situation klingt eigentlich aussichtslos.

Und doch sind wir Menschen perfekt.

Wir können nicht perfekt sein und doch sind wir es zugleich. Was für ein Widerspruch?!

Ich versuch euch ein bisschen in meine Gedanken mit hineinzunehmen:

Aus **menschlicher Sicht** sind wir nicht perfekt. Eben wegen all den Sachen die ich gerade gesagt hab. Wir machen Fehler, tun immer wieder Dinge die wir eigentlich nicht tun wollen und wo wir auch wissen, dass sie falsch sind.

Auch die Bibel ist voll von Geschichten über unperfekte Zeitgenossen, die Gott für seine Ziele gebrauchte. Noah war betrunken, Abraham steinalt, Jakob war ein Betrüger, Mose war ein Mörder, Gideon ein Angsthase, Rahab eine Prostituierte, David hatte Affären, Jona wollte vor Gott wegrennen, Saulus verfolgte Christen. Die Helden der Bibel sind unperfekt. Wir lesen von Menschen, die dieselben Ängste, Probleme und Herausforderungen meistern mussten wie wir. Wir lesen nicht von Heiligen mit einem perfekten Glauben.

Aber aus **göttlicher Sicht** sind wir alle perfekt. Gott hat uns perfekt geschaffen. Perfekt unperfekt. Er gibt uns eine Identität. Vor ihm können wir so stehen wie wir sind. Er nimmt uns an wie wir sind. Wenn wir das annehmen und ihm Raum geben, dann wird er in unserem Leben wirken. Er wird uns verändern. Nach und nach. Von dem Theologen **Jörg Zink** gibt es ein Zitat, das es nochmal auf den Punkt bringt: *„Erst, wenn ich so sein kann, wie ich wirklich bin, kann Gott anfangen, mich zu verändern.“* Mit ihm können wir vollkommen werden. Er wandelt unsere Schwächen in Stärken.

Denn Gott ist das wonach wir uns im inneren unseres Herzens sehnen. Er kann unsere Sehnsucht nach Vollkommenheit, nach Ganzheit stillen.

Ich wünsche euch, dass ihr diesen Schatz immer wieder neu erkennt und euch auch in diesen herausfordernden Zeiten nicht entmutigen lasst. Es muss nicht alles immer perfekt klappen. Scheitern ist erlaubt. Gott geht mit.

Alexandra Gußner